



PPP im Bevölkerungsschutz: „Ohne dass Vorhaltungs- oder Bereitstellungskosten entstehen, können wir im Einsatzfall schnell und effizient auf Spezialressourcen aus dem privaten Bereich zurückgreifen“, lobt Minister Meiser. Das Saarland hat dazu eine Rahmenvereinbarung mit dem Deutschen Hubschrauberverband abgeschlossen. Ein Verfahren, das sich bei internationalen Einsätzen der UNO bewährt hat. Ein Hubschrauber der HELOG im Krisengebiet.

auf Landesebene war überwiegend positiv. Können Sie jetzt schon mehr dazu sagen, wo noch nachjustiert werden muss?

Meiser: Die Übung war sicherlich ein Erfolg. Sie hat gezeigt, dass die Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern Grundlage für sachgerechte Problemlösungen auch in schwierigen Situationen ist. Im Fokus steht für uns der weitere Ausbau der technischen Infrastruktur im Katastrophenschutz-Lagezentrum und das regelmäßige Training des ressortübergreifenden Verwaltungsstabs im Krisenmanagement.

HomeSec: In Ihrem Ministerium sind für den Bevölkerungsschutz relevante Aufgaben – von der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit über Polizeiangelegenheiten bis zu Katastrophenschutz und Ziviler Verteidigung – in ganz verschiedenen Abteilungen angesiedelt. Könnte eine Bündelung des Sicherheitsbereichs, ähnlich wie sie derzeit im Bundesinnenministerium vorgenommen wird, Reibungen und Doppelarbeit reduzieren?

Meiser: Die bisherige Aufgabenverteilung im Ministerium für Inneres und Sport hat sich bewährt. Die Abteilungen arbeiten kooperativ und ohne Reibungsverluste zusammen. Eine Bündelung der polizeilichen und der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr unter Einbeziehung der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit lässt nach meiner Überzeugung keinen großen Effizienzgewinn erwarten, würde aber andere Vernetzungen, ich denke hier etwa an die enge Verbindung zwischen nichtpolizeilicher Gefahrenabwehr und dem Ehrenamt, kappen. Deshalb ist eine organisatorische Zusammenlegung derzeit kein Thema.

HomeSec: Wie sind eigentlich der aktuelle Stand, geplante Ablauf und der Mittelansatz für die Einführung des

BOS-Digitalfunks im Saarland?

Meiser: Die saarländische Projektorganisation zur Einführung des Digitalfunks der BOS arbeitet mit Hochdruck daran, den Aufbau und die Inbetriebnahme des Digitalfunknetzes im Saarland vorzubereiten. Der Projektplan sieht vor, dass Anfang Mai dieses Jahres die BDBOS mit der Planung und dem Netzaufbau beauftragt wird. Mit Rheinland-Pfalz ist abgesprochen, für die grenzüberschreitende Netzversorgung möglichst alle Synergien auszuschöpfen, die durch die Standortauswahl von Basisstationen möglich sind. Der „Netzabschnitt Saarland“ soll dann Ende April 2009 in den so genannten „Erweiterten Probetrieb“ gehen. Für Ende Oktober 2009 ist der Beginn des Wirkbetriebs für die ausgestatteten BOS geplant. Der saarländische Haushaltsplan weist für das Gesamtprojekt eine Summe von 51 Millionen Euro aus, was nach den derzeitigen Kostenschätzungen ausreichen wird.

HomeSec: Das Saarland hat als bislang einziges Land eine Rahmenvereinbarung mit dem Deutschen Hubschrauberverband abgeschlossen, der den kompletteren Einsatz privater Hubschrauber im Bevölkerungsschutz ermöglicht, das BBK ist vergangenen Herbst nachgezogen. Was können Sie Ihren Länderkollegen raten, hat sich das bewährt?

Meiser: Es gab bislang keinen Einsatz und deshalb beschränkte sich die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hubschrauberverband auf den Abschluss der Rahmenvereinbarung. Aufgabe der Katastrophenschutzbehörden ist es, alle vorbereitenden Maßnahmen zu treffen, die einen wirksamen Katastrophenschutz gewährleisten. Die Rahmenvereinbarung halte ich dabei für eine intelligente Form der Einsatzvorbereitung. Ohne dass Vorhaltungs- oder Bereitstellungskosten entstehen, können wir im Einsatzfall schnell und effizient auf Spezialressourcen aus dem privaten Bereich zurückgreifen.